

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: **Dienstag, Donnerstag u. Samstag** mit einem **Unterhaltungsblatt** am **Samstag**.

Dienstag, den 29. Mai 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 80 \mathcal{M} , im Bezirk 2 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} . **Einrückungsgebühr:** die gewöhnliche Zeile 5 \mathcal{S} .

Bestellungen auf das **„Calwer Wochenblatt“** für den Monat **Juni** nehmen sämtliche Postboten und Poststellen entgegen und laden zu solchen freundlich ein
Die Redaktion.

Ämliche Bekanntmachungen.

Simmozheim,
Gerichtsbezirks Calw.

Borladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des **Johann Georg Koller, Schneiders** und **Teiner Ehefrau Katharine, geb. Mattes**, von Simmozheim, findet die Schuldenliquidation am **Dienstag, den 28. August l. J.,**

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Simmozheim statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.

Der **Liegenschaftsverkauf** findet am **Montag, den 27. August d. J.,** **Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhause in Simmozheim statt.
Den 2. Mai 1877.

K. Oberamtsgericht.
Schwen.

Altbulach,
Gerichtsbezirks Calw.

Mühle-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des **Jakob Schill, Müllers** auf der Thalmühle kommt die vorhandene Liegenschaft am **Dienstag, den 12. Juni d. J.,**

Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause zu Altbulach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:
Gebäude:
P. N. 12.



11 Ar 62 Met. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mahlmühle, Wasserstube, Heuhaus, Stallungen, Geflügel- und Schweinstall, Waschküchen und Keller, ferner Hofraum und Gemüsegarten im Seizenthal; das laufende Werk besteht in 1 Berggang, 5 Mahl-

gängen mit Schwingmühle und entsprechender Gries-Puzerei.
Brandversicherungs-Anschlag 35,300 \mathcal{M}
Güter:
2 Ar 43 Meter Gemüsegarten, 1 Hektar 87 Ar 2 Meter Acker und 3 Hektar 4 Ar 52 Meter Wiese, theils hiesiger, theils Solzbronner und Neubulacher Markung in unmittelbarer Nähe der Mühle.

Gesamttanschlag 49,780 \mathcal{M}
Die **Thalmühle** — ein arrondirtes Anwesen in schöner Lage — an der Nagold, befindet sich zwischen der Eisenbahnstation **Teinach** und **Waldberg**, je einige Kilometer entfernt. Die Mühle ist durchaus zweckmäßig eingerichtet und hat stets gute Kundenschaft; das Gefäll der Wasserkraft, welche weber durch großes noch kleines Wasser Noth leidet, ist von solcher Beschaffenheit, daß mit geringen Kosten ein weiteres Geschäft eingerichtet werden kann, sei es eine Fabrik oder eine Sägmühle.

Auf dem Anwesen wurde seit Jahren eine **Wirthschaft** betrieben, welche sich starker Frequenz erfreut, und namentlich von Touristen und den Gästen des nahe gelegenen **Bades Teinach** besucht wird.

Zu diesem Verkauf werden Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Calw, den 26. Mai 1877.
K. Amtsnotariat,
Teinach.
Müller.

Revier Altenstaig.

Reisach-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 30. Mai,** **Nachmittags 5 Uhr,**

wird auf dem Rathhause in **Schönbrunn** aus dem Staatswald **Buhler, Abth. Buhlerstich** und **Forstwieis**

Reis zu etwa 3000 Wellen — durchaus zum Streuen tauglich — verkauft.
K. Revieramt.

Revier Hirsau.

Torfstichakkord.

Mittwoch, den 30. Mai, wird ein Akkord über das Stechen von 1 Million Torfziegel im Staatswald **Wendhardt** vorgenommen.

Zusammenkunft **Vormittags 9 1/2 Uhr**

im **Torfstich.**

Streuverkauf

über Gewinnung von einigen Rm. Heide und Gras auf der **Torfstichfläche** ebenfalls von 10 Uhr an.

K. Revieramt.
Sepp

Wurzbach.

Akkord

über **Anstricharbeit.**

Der **Delfarbansrich** am hiesigen **Schul- und Rathhaus**, sowie am **Kirchthurm** im Uebereschlagsbetrag zu 300 \mathcal{M} soll im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Hierauf bezügliche Offerte, welche den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, enthalten müssen, sind längstens bis

Samstag, den 2. Juni, **Mittags 2 Uhr,**

beim dortigen **Schultheißenamt**, bei welchem auch der Uebereschlag eingesehen werden kann, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Calw, den 28. Mai 1877.

A. A.:
Oberamtsbaumeister
Rüfle.

Privat-Anzeigen.

Für Mehger!

Fettvieh-Verkauf.



Wir kommen mit einem großen Transport fetter Ochsen und Küder **Dienstag, den 29. nach Cannstatt.**

Verkauf von **Mittwoch** früh an. Stallung im **Gasthof zum Bären**. **Hanauer, Grumbacher, Rothschild.**

Geldauszuleihen.



500 fl. sind gegen gesicherte Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

14 Paar ältere, noch sehr gute

Jalousieläden

verkauft billig

Gottlob Mohr.



Erste Prämien für Malz-Extracte in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago und Philadelphia.

Löflund's Malz-Extract, das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden, nach Niemeyer Ersatz des Leberthrans.

Löflund's Malz-Honig, eine Art versüßtes Malz-Extract von vortrefflichem Geschmack und ausgezeichneter Wirkung bei Brust- und Halsleiden, besonders Keuchhusten.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemein bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extract mit Kalk nach Dr. Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit ärztlich empfohlen. — Malz-Extract mit Pepsin ist ein neues blätetisches Magenmittel. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche und schwachbaste Husten-Bonbons.

Löflund's Kindernahrung, das bekannte Extract der Liebig'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinderspeise und vollständigen Ersatz der Muttermilch.

Diese Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorrätzig in den Apotheken in Calw, Liebenzell, Teinach und Weil d. Stadt.

Den Herren Ortsvorstehern empfiehlt zu gef. Abnahme:

Pförch-Verleihungs-Protokolle, Mander-Urkunden für Schäfer nach neuester Vorschrift,
Schaf-Gesundheits-Urkunden etc.
 die A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig
 allein ächt von W. S. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, empfehlen in stets frischer Abfüllung unter Garantie
 Kaufmann S. Leukhardt in Calw, vormals W. Enslin, Leberstraße, ferner: Apoth. Otto Bösl in Bad Teinach, Otto Jübler in Wildberg, Friedr. Flüger in Herrenberg, vormals Carl Krayl, Gust. Schütz am Markt, in Weil d. Stadt.

Calw. Frucht-Preise am 26. Mai 1877.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest Ctr.	Neue Zu- fuhr Ctr.	Ge- samt- Ver- trag Ctr.	Geu- tiger Ver- kauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niedertster Preis		Ver- kaufs- Summe	Gegen d. vor- Furch- schnittspreis		
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		Mt.	Pf.	mehr
Weizen,	—	50	50	50	—	15	—	14	81	14	60	740	95	25	—
Kornen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	124	124	124	—	10	80	10	55	10	50	1309	10	3	—
Dinkel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	86	86	86	20	9	50	8	27	7	20	545	90	45	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	—	260	260	240	20	—	—	—	—	—	—	2595	95	—	—

Stadtschultheißenamt.

Abbitte.
 Der Unterzeichnete nimmt den am 3. Mai d. J. in der Wirthschaft zum Löwen in Monalam gegen den Forstwärter Lepple, Gustav Albert ausgesprochenen Beizicht als durchaus unwahr zurück und leistet demselben hiemit öffentliche Abbitte.
 Calw, den 28. Mai 1877.
 Johann Georg Bäuerle.

Zu verkaufen.
 Zufolge baulicher Veränderung können abgegeben werden:

6 Wassersteine,
 5 Schüsselbretter,
 3 genagelte Thüren,
 3 Ovalöfen mit Vorherd,
 1 Abtrittschlauch.
 gut erhalten.
 C. Spöhrer, Badgasse 547.
1200 Mark
 gegen eine Pfandsicherheit von 2000 Mark in Gebäuden und 500 Mark in Gütern sucht
 Ph. Mitschke in Gehingen.
Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung
 vom 15. Mai 1877.
 20-Frankenstücke 16 & 24

Münchener Kirchenbaulotterie
 zum Ausbau der zweiten protest. Kirche in München.
Ziehung
am 1. Juni 1877.
 10000 Treffer im Betrag von 240000 M.

1 à M.	50000 M.	50000
2 "	15000 "	30000
3 "	8000 "	24000
4 "	5000 "	20000
6 "	3000 "	18000
8 "	1000 "	8000

u. s. w. u. s. w.
 Loose pr. Stück M. 2. versendet gegen Postnachnahme oder baar
Julius Goldschmit,
 Expeditur in Ludwigshafen a/Rhein,
 als Generalagentur.
 Wiederverkäufern Rabatt.

Lilionesse,
 das bekannte cosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten.
 Zu haben bei
 S. Leukhardt in Calw.

Standesamt Calw.
 Vom 20. bis 27. Mai 1877.
Geborene.
 18. Mai. Louise Caroline, Tochter des Ludwig Mayer, Korbmachers dahier.
 19. " Emma Louise, Tochter des Gustav Adolf Ring Schreiners dahier.
Gestorbene.
 21. " Johann Friedrich, Sohn des Johann Jakob Wurster, Schuhmachers dahier, 9 Tage alt.
 22. " Marie Griesler, ledig dahier, 61 Jahre alt.

Frankfurter Goldkurs
 vom 25. Mai 1877.
 Holländ. 10 fl.-Stücke 16 65
 Dukaten 9 53-58
 20-Francs-Stücke 16 26-30
 Engl. Sovereigns 20 35-40
 Russ. Imperiales 16 72-77
 Dollars in Gold 4 17-20
 Reichsbank-Diskonto 5% C.

Calw, 27. Mai. Auf letzten Freitag Abend war eine Versammlung aller derjenigen auf das Rathhaus eingeladen, welche sich für Errichtung einer Bade-Anstalt interessiren und waren der Einladung ca. 20 Personen gefolgt. Die Herren E. Staelin, Fuchs und Böppriß hatten sich in Folge mehrfacher Anregung der Aufgabe unterzogen, ein Projekt auszuarbeiten, das die Errichtung von 6

Bade...
 in Au...
 Diese...
 von 1...
 etwa...
 gesch...
 blatts...
 man...
 wird...
 Besser...
 liste...
 Beiträ...
 machen...
 stellt...
 interes...
 die Au...
 zuspre...
 lich sa...
 voran...
 auch...
 sein...
 zu gr...
 mer...
 erklä...
 hen g...
 Zweck...
 bliebe...
 eigent...
 die ne...
 noch...
 dieser...
 unzwei...
 die S...
 das...
 das...
 der...
 ziehen...
 neratio...
 grunde...
 die Ba...
 har...
 In...
 randen...
 die:Sto...
 Georg...
 — E...
 D. D...
 553,20...
 lich 34...
 wenig...
 ganze...
 Justiz...
 und 2...
 gestei...
 ren he...
 leptere...
 — E...
 D. D...
 ferium...
 Pfarr...
 und d...
 Kamme...
 über d...
 ungu...
 — E...
 Auf d...
 heim...
 Gef...
 und...
 Gleich...
 tagowa...
 wird a...
 des St...
 und 4...
 zwische...
 Debatte...
 auf die...
 Maden...
 hatte...
 Wein...
 Stimm...
 Antrag...
 sich...
 Anstalt...
 — E...
 Deut...
 Aus...
 — E...
 Deut...
 Aus...



Badelabinetten auf einem Floße, 3 für Frauen und 3 für Männer, in Aussicht nimmt und einen Kostenaufwand von 2000 M. nachweist. Diese sollen nach einem Beschlusse der Versammlung durch Aktien von 10 M. aufgebracht werden, und wurde sofort von den Anwesenden etwa $\frac{1}{4}$ der Summe gezeichnet. Wenn damit auch nicht eine Anstalt geschaffen wird, wie sie z. B. der Artikel in No. 20. des Wochenblatts vom vor. Jahre als allgemeines Bedürfnis bezeichnet, und auf die man vorläufig der bedeutenden Kosten wegen verzichten muß, so wird damit doch wenigstens ein nicht zu unterschätzender Schritt zum Bessern gethan und es ist sehr zu wünschen, daß die Subscriptionsliste, die in Umlauf gesetzt werden wird, sich rasch mit den nöthigen Beiträgen fülle, um noch in diesem Sommer die Anstalt nutzbar machen zu können, und sind die Aktien gerade darum so niedrig gestellt, um jedem Bürger, der sich für die öffentliche Gesundheitspflege interessiert, die Betheiligung möglich zu machen. In Beziehung auf die Art der Ausführung möchten wir uns jedoch einen Wunsch auszusprechen erlauben, der gewiß vielfache Zustimmung finden wird, nemlich sämtliche 6 Badelabinete nur für Männer zu bestimmen, da voraussichtlich das Bedürfnis dieß erfordern wird und ohne Zweifel auch die Frauen selbst aus zwei bis eisk Gründen hiemit einverstanden sein werden. Für Frauen ist ohnehin die Entfernung von der Stadt zu groß, und ließe sich für sie gewiß besser sorgen, wenn z. B. Zimmermann Kirchner, der ja einige vielbesuchte Badehäuschen besitzt, erklären wollte, daß er den Zutritt zu denselben nur Frauen und Mädchen gestatte. Beide Anstalten hätten damit ihren ausgesprochenen Zweck und ihre fest bestimmte Kundschafft, und der öffentliche Anstand bliebe ungeschädigt. Für die liebe Jugend freilich, die das Wasser eigentlich am notwendigsten braucht, ist damit noch nicht gesorgt, da die neue Badeanstalt nur für Erwachsene bestimmt ist. Da jedoch noch 2 weitere Badeanstalten vorhanden sind, ließe sich leicht auch in dieser Richtung ein Abkommen treffen. Jedenfalls aber ist es eine unzweifelhafte Pflicht der Gemeinde, eine sichere Badegelegenheit für die Schuljugend beiderlei Geschlechts ins Auge zu fassen, wenn sie das Verbot, im Freien zu baden, aufrecht erhalten will, ein Verbot, das zwar in der Stadt längst besteht, das sich aber auch außerhalb der Stadt rechtfertigen läßt, soweit frequente Wege am Ufer sich hinziehen. Es entsteht daraus freilich eine Rigorosität, die frühere Generationen nicht kannten und bleibt als einziger Ausweg im Hintergrunde nichts anderes übrig, als — eine große, öffentliche Badeanstalt.

Se. Kön. Maj. haben vermöge Höchster Entscheidung vom 25. d. M. die Bahnmeisterei mit dem Wohnsitz in Hirsau dem Baumeister Eberhard bei dem Eisenbahnbauamt Marbach gnädigst übertragen.

In Folge der vom 23.—28. April in Göttingen vorgenommenen Präparandenprüfung wurden die nachfolgenden evangelischen Schulamtsböglinge in die Staatsseminare aufgenommen: Buchter, Georg von Gehlingen. Wacker, Georg, von Holzbronn.

— Stuttgart, 23. Mai. (14. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) W. Departement der Finanzen. Für das Ministerium und Kollegien werden 553,200, resp. 414,900 M. verwilligt und erläßt man hiebei u. A., daß jährlich 345,000 M. verzeiht werden, was den Einen zu viel, den Andern zu wenig ist. Die Ausbesserung der 4806 Staatsgebäude kostet 600,000 M. Das ganze Finanzdepartement erhält 2,978,524 und 2,596,170 M. — Für das Justiz-Departement werden im Ganzen gefordert und verwilligt 3,417,488 M. und 2,571,099 M., mehr gegen früher 85,886 M., was größtentheils von der gesteigerten Gefangenenzahl (1800 gegen 1530) und den hohen Zeugnengebühren herrührt, weshalb die Kammer die Bitte an die Reg. um Revision der letzteren richtet.

— Stuttgart, 24. Mai. (15. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) W. Departement des Kirchen- und Schulwesens. Die Kapitel über Ministerium und Kollegien mit 239,216 und 181,937 M., über Beiträge zu Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten, sowie über die evangel. Landesynode (42,000 M.) und die Besoldungen katholischer Kirchendiener passiren ohne Anstand die Kammer, die hierauf zur Berathung des Berichts der Legitimationskommission über die Wahlen in Rottweil und Dehringen übergeht und beide Wahlen für ungültig erklärt, mit der Bitte an die Reg. um Anordnung einer Neuwahl.

— Stuttgart, 25. Mai. (16. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Auf der W. steht die Berathung des Antrages des Abg. Luz von Heidenheim: die hohe Kammer wolle beschließen: die K. Reg. um Einbringung eines Ges. Entw. zu bitten, durch welchen das Gesetz, betr. die Wahlen der Städte und Ld.-Bezirke für den Landtag, vom 26. März 1868 im Sinne möglicher Gleichstellung der Vorschriften für diese Wahlen mit denjenigen für die Reichstagswahlen abgeändert wird. Der Antrag findet lebhafteste Unterstützung und wird an die staatsrechtliche Komm. gewiesen. Hierauf folgt die Fortsetzung des Etats des Kult-Departements, zunächst der Universität, welche 540,898 und 440,867 M. fordert. Verschiedene Ansichten über allzu lange Ferien, über Zwischenprüfungen als Zwangsmittel zu eifrigem Studium u. dgl. haben der Debatte eine lebhafteste Färbung gegeben, ohne daß aber der versuchte Angriff auf die Lernfreiheit gelungen oder ein Beschluß gefaßt worden wäre. Die Akademie Hohenheim, die Thierarzneischule, diese jedoch nicht ohne eine Debatte über ihre fernere Berechtigung, die Ackerbauhschulen, die Weinbauhschule in Weinsberg und die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, welche verschiedene Stimmen in obligatorische Schulen umgewandelt sehen möchten, werden dem Antrage der Reg. gemäß mit den nöthigen Mitteln ausgestattet, und zeigt sich also die Kammer durchaus nicht karg, wo es sich um nützliche, bildende Anstalten handelt.

— Stuttgart. Am 11. und 13. August d. J. findet der 10te Deutsche Feuerwehrtag in Stuttgart statt. Der deutsche Feuerwehrausschuß richtet in „Lieferung 4 der Illustrierten Zeitschrift für die

deutsche Feuerwehr“ an alle Fabrikanten von Lösch- und Rettungsgeräthschaften, von Uniforms- und Ausrüstungsgegenständen, sowie von allen auf das Feuerwehrowesen Bezug habenden Erzeugnissen die Einladung, die mit dem deutschen Feuerwehrtage verbundene Geräte-Ausstellung zu beschicken. Der Ausschuß bestrebt durch letztere ein vollständiges Bild von dem Stand der deutschen Industrie auf diesem Gebiete zu geben, hofft, da eine Betheiligung der deutschen Fabrikanten an der internationalen Ausstellung in Paris ausgeschlossen ist, daß sich alle Fabrikanten von Löschmaschinen und anderen Erzeugnissen aus dem Gebiete des Feuerlöschwesens mit Eifer betheiligen, und dürfte durch die Ausstellung in Stuttgart sicher Nutzen zu erwarten sein.

— Thamm, 24. Mai. Der „Ludwigsb. Ztg.“ wird geschrieben: Ein hiesiger bejahrter Bürger hat sich heute Vormittag mittelst eines Rasirmessers den Hals abgeschnitten. Motive zur Zeit unbekannt.

— Heidenheim, 25. Mai. In einem benachbarten Weiler kam vor einigen Wochen ein Stück von jugendlicher Unbesonnenheit vor, das für den betr. elfjährigen Knaben sehr bedenkliche Folgen haben kann. Derselbe machte sich das eigenthümliche Vergnügen, in einem abgängigen Iogen. Sutterkrug Kalk abzulöschen. Da ihm die Prozedur in dem Krug zu langsam schien, beeilte er sich Wasser nachzugießen, in Folge dessen der Krug zersprang und das siedende Kalkwasser ihm das Gesicht und die Augen so verbrühte, daß trotz aller angewandten Heilmittel die Erhaltung seines Augenlichtes heute noch sehr in Frage steht.

— Künzelsau, 23. Mai. Ein schauerlicher Unfall ereignete sich gestern nach der „Redarztg.“ auf dem Bahnhofe Wadenburg. Der 24 Jahre alte brave Sohn eines geachteten Gutsbesizers von unserem Nachbarorte Monsbach führte nämlich Blöcke dorthin, und beim Abladen traf ihn einer derselben so unglücklich, daß das Hirn herausspritzte, und er sogleich eine Leiche war. Erst noch vor ganz kurzer Zeit stand er in großer Gefahr, indem er die Hand in eine Futterschneidmaschine brachte, zu gutem Glück aber nur mit dem Verlust eines Fingers davonkam, bis ihn nun ein gräßliches Schicksal ereilen sollte. Die Theilnahme an dem Schmerze der ehrenwerthen Familie ist eine allgemeine.

— Ulm, 24. Mai. Gestern Abend, so schreibt die „U. S.“ stieß ein im Dienstbotenkrankenhause sich befindlicher Käser aus Unvorsichtigkeit an eine hängende Petroleumlampe. Dieselbe fiel auf den Boden herunter, entzündete das Del und die Flamme ergriff augenblicklich die Kleider des Kranken. So rasch auch Hilfe bei der Hand war, erlitt der Unglückliche doch schreckliche Brandwunden.

— Darmstadt, 22. Mai. Zwischen der badischen Regierung und der Gesellschaft, welche den Tunnelbau bei Hirschhorn auszuführen hat, sind ernste Zerwürfnisse entstanden. Baden hat sogar ein Verbot des Weiterbaues erlassen, um welches sich die Unternehmer jedoch nicht kümmerten, weshalb die Intervention der hessischen Regierung auf deren Gebiet fragliche Baustellen liegen, angerufen wurde. In Folge dessen erließ das Kreisamt Heppenheim ein Verbot, das ebenfalls keine Beachtung fand, und die Sache spitzte sich schließlich so zu, daß der ausführende Ingenieur, als er am Samstag Morgen gegen die ergangene Weisung die Baustelle betrat, von der hessischen Gendarmerie verhaftet wurde.

— Hamburg, 19. Mai. Der Dampfer Essen, der mit der großen Krupp'schen Kanone von der Philadelphia-Ausstellung und von Bremen aus mit einigen anderen Geschützen nach Kronstadt abgegangen, ist bei Filsand auf Desel an der schwedischen Küste gestrandet. Man hofft jedoch, den Dampfer wieder flott zu machen.

— Ein Soldat in Magdeburg, welcher einen der im neuen Stadttheile gepflanzten Bäume dicht über dem Schutzkorb abgebrochen hatte, ist deshalb mit 6 Monat und 3 Tagen Festung bestraft worden. Möchte die Strafe Allen auf dem Fuße folgen, die der Uebermuth fähig, gleiche Frevel zu begehen.

— Berlin, 24. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen von Augenzeugen herrührenden Bericht aus Metz, wonach zwei deutsche Offiziere in Civilkleidung am zweiten Pfingsttage in Nancy von der Bevölkerung schwer mißhandelt worden sind.

— Berliner Blätter wollen wissen, es sei seitens des Reichskanzleramts ein Gesekentwurf behufs Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes ausgearbeitet worden und zwar in der Richtung, daß der Beginn der Frist für den Erwerb bezw. den Verlust des Unterstützungswohnsitzes mit dem vollendeten 21. Lebensjahre, statt wie bisher mit dem vollendeten 24. Lebensjahre eintreten, und daß die Dauer dieser Frist von zwei Jahren auf ein Jahr herabgesetzt werden soll.

Pest, 24. Mai. Die Maros überschwemmt ganz Neu-Szegedin. Das Wasser wird nächst der Bahnbrücke in die Theiß abgelassen. Die Gefahr ist am rechten Theißufer sehr groß; massenhafte Arbeitskräfte sind aufgeboden. Das Telegramm des „Pesther Lloyd“, welches dieß meldet, schließt mit den Worten: „Wir hoffen, die Stadt zu retten.“

Paris, 23. Mai. Don Carlos und seine Frau mußten heute auf Befehl der Regierung Paris verlassen. Der spanische Botschafter

Hatte bereits vor dem Ausbruch der Krisis in Frankreich die Ausweisung des spanischen Prätendenten verlangt. Die Sache blieb aber liegen, worauf de Molins in Folge von Befehlen aus Madrid sein Verlangen erneuerte. Dasselbe stieß im Ministerrath zuerst auf Widerstand, aber der Herzog Decazes drohte mit seinem Rücktritte, wenn man die schon ohnehin so schwierige Lage noch dadurch erschwere, daß man sich Spanien zum Feind mache. Gestern erhielt der spanische Prätendent Befehl, mit Frau und Gefolge sofort Frankreich zu verlassen.

Paris, 23. Mai. Der Herzog v. Broglie begnügt sich nicht damit, die republikanische Präfekten zu beseitigen, es stehen auch Veränderungen in den Unterpräfektoren und in der Staatsanwaltschaft bevor, kurz ein totaler Szenenwechsel. Alle diese Maßregeln haben, wie Jedermann einleuchtet wird, keinen andern Zweck als für die bevorstehenden Neuwahlen vorzubereiten, die vielleicht schon in einem Monat ausgeschrieben werden.

Paris, 24. Mai. Der „Moniteur“ meldet: „Wir glauben versichern zu können, daß in einer in jüngster Zeit erfolgten Unterredung zwischen dem Präsidenten der Republik und dem deutschen Botschafter die freundschaftlichsten Worte ausgetauscht wurden, welche im höchsten Grade geeignet sind, die Gemüther zu beruhigen.“

Paris, 24. Mai. Im Pariser Handelsstand läuft eine Adresse der großen Geschäftshäuser um, welche gegen die gewaltsame Störung des industriellen und kaufmännischen Verkehrs protestirt. Sie bedeckt sich mit Unterschriften, unter denen die besten Häuser und selbst großer Modewaarenmagazine, die in der Merikalen und reaktionären Welt ihre Hauptkundschaft haben, figuriren. Der Marschall Mac Mahon soll durch die Kunde von dieser Eingabe besonders unangenehm betroffen worden sein.

Paris, 25. Mai. Nicht bloß die Pariser Kaufleute unterzeichnen eine Petition. Man erwartet eine Reihe von Deputationen der Industriellen und Geschäftsleute aus den Provinzen, welche sich bei der Regierung über die Störung des Handels beklagen wollen.

Paris, 25. Mai. Gestern Nachmittag besuchte Mac Mahon mit dem Arbeitsminister den Ausstellungsplatz Trocadero, wo er vom Generalkommissär, dem Seinepräfekten und dem Polizeipräsidenten empfangen wurde. Mac Mahon äußerte, sein Besuch sei durch die Gerüchte einer angeblichen Vertagung der Ausstellung veranlaßt; er lege Gewicht darauf zu erklären, daß die Ausstellung stattfinden und am 1. Mai 1878 eröffnet werde.

London, 22. Mai. In Hull explodirte gestern ein zum Aufsteigen fertiger Ballon, der von einem Windstoß einer Gasflamme nahe gebracht ward. Viele Menschen waren in der Nähe; 60 wurden leicht beschädigt, 26 schwerer, unter ihnen 6 gefährlich.

Alexandria, 22. Mai. Die beiden Engländer Oberst Knox und Baird sind von einer Jagd im Sudan gesund zurückgekehrt. Sie tödteten 11 Elephanten, 10 Rhinocerosse, 9 Löwen, 16 Büffel, 2 Giraffen, Leoparden, 1 Strauß, 2 ungeheure Krokodile und eine große Zahl Antilopen und kleineres Wild.

Philadelphia, 4. Mai. Grant wird am 17. Mai mit seiner Familie von Philadelphia nach Europa abgehen, um sich dort eine Zeitlang von seinen Strapazen auszurufen. Grant ist in dem Präsidentenstuhl reich geworden, was noch nie zuvor einem Präsidenten in so hohem Maße zu Theil geworden ist.

Vom Kriege.

Bukarest, 16. Mai. An der Donau gibt es täglich kleinere oder größere Scharmügel. Gewöhnlich kommen zur Nachtzeit unermuthet die Baschibozuks in Rähnen über die Donau, meßeln die Einwohner irgend eines Dorfes nieder, bemächtigen sich der vorhandenen Fruchtvoorräthe und des Viehes und sind verschwunden, ehe die in der Nähe stationirten Truppen herbeigerufen werden können.

Russischul, 24. Mai. Seit vorgestern ist die Donau derart gestiegen, daß sie theilweise aus den Ufern getreten ist. An eine Militär-Aktion ernster Natur ist deshalb vor einigen Wochen nicht zu denken. Selbst wenn die Donau wieder rasch fallen sollte, würden doch ihre Ufer vollständig aufgeweicht und eine Ueberschreitung gänzlich unmöglich sein.

Wien, 22. Mai. Die „Presse“ meldet: Die österreichische Barke „Klotilde“ ist von den Türken an der Sulina-Mündung beschossen und verbrannt worden.

Wien, 25. Mai. Dem Tageblatt zufolge hätte der Sultan in Folge der drohenden Kundgebung der Softas seine Wohnung auf der asiatischen Seite des Bosporus genommen. Viele Christen verließen Konstantinopel.

Konstantinopel, 24. Mai. Die „Agence Havas“ meldet: In Folge der Kundgebungen der Softas ist über Konstantinopel und dessen Weichbild der Belagerungszustand verhängt worden. Der dießbezügliche Erlaß verbietet das Waffentragen, ordnet Hausdurchsuchungen,

behufs Habhaftwerdung der Waffen an, ermächtigt die Behörden, verdächtige Individuen ohne Urtheil zu verbannen und unterlagt alle Zusammenrottungen.

Wien, 25. Mai. Die hiesigen diplomatischen Kreise befürchten für Stambul das Schlimmste, wenn der Sultan nicht die Zurückberufung Widhat's bewilligt. Die Durchführung der allgemeinen Entwaffnung, die der Sultan bei der Flucht nach dem asiatischen Ufer befahl, wird ohne blutigen Kampf für unmöglich gehalten.

Athen, 24. Mai. 14,000 Mann sind zur Grenzbesetzung beordert, weitere 12,000 werden organisiert.

Vermischtes.

(Zur Beachtung für Mütter) An schönen, leider bis jetzt noch seltenen Sommertagen, ziehen Nachmittags die Kindermädchen mit zierlichen Wägelchen und den Kindern hinaus ins Freie, um die Kleinen die frische wohlthuende Luft einathmen zu lassen. Born auf dem Wägelchen liegt gewöhnlich eine mehr oder weniger fein gestickte Decke von weißer Farbe und das Auge des zarten Säuglings ist gezwungen, den durch die weiße Farbe der Decke hervorgebrachten blendenden scharfen Widerschein der Sonnenstrahlen auszuhalten. Die meisten Eltern scheinen nicht zu wissen, daß dies für die Sehkraft des Kindes von den schlimmsten Folgen sein kann und bei längerer Dauer und öfterer Wiederholung einen ungeahnten Schaden hervorbringen muß. Wir machen daher die Eltern ganz besonders darauf aufmerksam, daß gerade die weiße Farbe diejenige ist, welche sich am wenigsten für die Decken auf Kinderwagen eignet. Die beste Farbe ist jedenfalls „grün“ oder „blau“. Diejenigen, denen das oben Gesagte nicht einleuchtet, erinnern wir an die Wirkungen des Schnees auf das Auge eines erwachsenen Menschen beim Reflex der Sonnenstrahlen im Winter; welche dann aber offenbar nicht die Kraft entwickeln können wie im April oder einem späteren Monate. (Vf. Beob.)

(Ein Keil auf dem andern.) In einem badischen Landstädtchen, das durch den Reichthum seiner nicht wenigen Bauern berühmt ist, spielte sich im Laufe der letzten Wochen folgendes, für die Betreffenden keineswegs rühmliche Vorkommniß ab. „Mehrere Landwirthe“ machten durch Inserat im Lokalblatte, und zwar ohne irgend einen Grund anzugeben, bekannt: „Vom 15. April an kostet der Liter Milch 20 Pf.,“ Seither war der Preis 18 Pf. — Dem folgte die Anzeige „mehrerer Tagelöhner“ im gleichen Blatt: in Folge der höheren Preise der Lebensmittel zc. sehen wir uns veranlaßt, vom 1. Mai ab den Preis des Tagelohnes für Mannsleute auf 2 M. und für Frauenpersonen auf 1 M. festzusetzen. — Dies ließ die „mehrere Handwerker“ nicht ruhig schlafen; sie verkündigten: Da die Milch in hiesiger Stadt bei mehreren Landwirthen einen Preis erreicht hat, wie er nur in größeren Städten des Landes ist, so machen wir diejenige Landwirth, welche so hohe Preise fordern, darauf aufmerksam, auch bei ihm unsere Preise so zu erhöhen, wie dieselben in größeren Städten üblich sind. — Den Schluß der Veröffentlichung bildete das Inserat „mehrerer reisender Handwerksburschen“, welche erklärten: Angesichts der hohen Lebensmittelpreise sehen wir uns veranlaßt, zu erklären, von heute an nicht weniger als 5 Pfennige annehmen zu können. — Wir haben dem nur noch beizufügen, daß der von den reichen Bauern in Szene gesetzte Ausbeutungsversuch der ärmeren Klasse und der Beamten mißlungen ist.

Vor dem Stadtgericht zu Nürnberg wurde neulich über 4 Schloßfesterlehrlinge verhandelt, welche am 10. v. M. Kägen mit Terpentin überschütteten, in den Schraubstock spannten, und derart quälten, daß 2 der armen Thiere verendeten. Von diesen 16jährigen hoffnungsvollen Burschen wurde nur einer freigesprochen, zwei dagegen zu je 14 Tagen und einer zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Ein reicher Bauer in der Nähe von München gab unlängst seiner einzigen Tochter bei deren Verheirathung 20,000 alte bairische Thaler mit und that sich in seinem Bauernstolze nicht wenig darauf zu gute, daß sich kein einziges Geldstück jehiger Währung darunter befände. Es leuchtet nicht gerade ein, weshalb es jetzt noch „solche“ Käuge geben müsse.

„Wer macht Feuer an?“ fragte „sie“ vom Bett aus. „Ich nicht.“ erwiderte „er.“ „Ich auch nicht!“ meinte „sie.“ — Pause. „Er“ schläft wieder ein. „Sie“ steht auf, nimmt das hölzerne Bein ihres Sattin, zerkleinert es mit dem Beil und zündet das Feuer damit an. Sobald die Flamme auflodert, weckt „sie“ den Gemahl. „Er“ übersteht sogleich das Borgesallene, ergreift „ihr“ falsches Gebiß, welches auf dem Tisch liegt und wirft es aus dem Fenster. „Sie“ bekommt Krämpfe und verschnüdt in der Wuth sein Glasauge. „Er“ dagegen, nicht faul, reißt „ihr“ Chignon an sich, befestigt es an einen Stock, hinkt nach der Küche und wischt dieselbe damit auf. „Sie“ stürzt zum Advokaten, um sich scheiden zu lassen; der weise Richter aber meint: „Das geht nicht! Zur Scheidung gehören Zwei. Sie aber und Ihr Gatte sind, wie ich aus dem Stand der Dinge ersehe, zusammengenommen noch nicht einmal für einen kompletten Menschen genug!“

